

Haushaltsrede 2013

**von Oberbürgermeister Klaus Holaschke
Im Gemeinderat am 13. November 2012**



„Die wirkliche Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Landschaften zu erforschen, sondern darin, mit neuen Augen zu sehen.“ (Marcel Proust)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
sehr geehrte Herren Ortsvorsteher,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Thalmann,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
werte Mitarbeiter,

der Zyklus der Haushaltsberatungen beginnt üblicherweise mit den Reden zur Einbringung des Haushaltes durch den Oberbürgermeister und den Stadtkämmerer. In den letzten Wochen haben wir eine lange Liste von Haushaltsanmeldungen erhalten, die das Machbare bei weitem übersteigen. Sehr hilfreich war für uns die Klausurtagung mit dem Gemeinderat vor einem Monat, in der wir wichtige Eckdaten des Haushalts besprochen haben.

Den Haushaltsentwurf haben wir unter Berücksichtigung folgender Fragen erstellt:

- Was ist zwingend notwendig?
- Was ist zwar verpflichtend, aber im Leistungsumfang gestaltbar?
- Welche Bevölkerungsgruppen sind von dem Handlungsvorschlag betroffen?
- Ist die soziale Balance gewährleistet?
- Wirken die Maßnahmen kurzfristig oder eher langfristig?
- Werden mit den Maßnahmen eher im konsumtiven Teil des Haushaltes Verbesserungen erreicht oder haben investive Maßnahmen mit Langzeitwirkung und stärkerer bilanzieller Wirkung Vorrang?
- Gibt es Alternativlösungen?
- Wie wirkt sich ein Handlungsvorschlag auf die Stadt aus?

Alle Antworten auf diese Fragen zu einzelnen Haushaltsansätzen und Handlungsvorschlägen zum Haushalt sind einzupassen in ein finanzielles Korsett, das die Pflichtaufgaben garantiert, das wichtigste Wünschenswerte erfüllt, sich aber vor allem an den Zielen einer strategischen Ausrichtung der Stadt Eppingen orientiert und letztlich aufsichtsrechtlich genehmigungsfähig ist. Die Verwaltung legt Ihnen heute ihren Vorschlag für den Haushalt im Jahre 2013 vor. Es ist ein Haushalt der Kontinuität.

Wir haben in den vergangenen Monaten viel Zeit, Energie und Arbeit investiert, um diesen Haushalt so auf den Weg zu bringen, dass er trotz einer schwierigen Ausgangslage eine gute und realistische Basis für die Gestaltung unserer Stadt in den nächsten zwölf Monaten bieten kann. Dass das bisher gut gelungen ist, beweist eindrucksvoll die Tatsache, dass Eppingen prosperiert.

Und zwar

- weil wir in den vergangenen Jahren Entscheidungen mit langfristiger Perspektive und verantwortungsbewusst getroffen haben,
- weil wir in schlechten Zeiten bewusst einen Sparkurs verfolgt haben,
- weil wir unsere Hausaufgaben gut gemacht haben,
- weil wir uns jetzt in einer wirtschaftlich stabilen Situation befinden.

In der Tat wird es schwer fallen, die derzeitige Finanzsituation als schlecht hinzustellen oder zu negativ zu beschreiben. Die Gefahr, sie als gut zu beschreiben, ist da schon weitaus größer. Ich meine damit vor allem unsere geplante Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt von knapp vier Millionen Euro und unseren tatsächlichen Schuldenstand zum 1.1.2013 von 197 Euro pro Kopf. Aber auch dieser Gefahr sollten wir nicht leichtfertig unterliegen. Es ist meine erste Handlungsmaxime, und es sollte unser gemeinsames Aufgabenverständnis sein, unsere Stadt weiter voranzubringen.

Bevor ich auf den Haushalt näher eingehe, möchte ich eingangs einen Blick auf die äußeren Rahmenbedingungen werfen, die uns alle betreffen.

Rahmenbedingungen

Der weitere Ausbau der Kinderbetreuung, der stufenweise Abbau des Investitionsstaus bei Straßen und Gebäuden, der Einstieg in die Gründung von Eppinger Stadtwerken und hohe Investitionen in die städtische Infrastruktur prägen auch den Haushalt 2013. Zugleich bergen weitere Auswirkungen der Staatsschulden und Bankenkrise sowie des Fiskalpaktes, Sparmaßnahmen des Landes und die wirtschaftliche Entwicklung der Eppinger Unternehmen in einer globalisierten Welt für die Haushaltsplanung 2013 Unsicherheiten.

Umso mehr müssen wir an einer nachhaltigen und generationengerechten Finanzpolitik festhalten. Ein ausgeglichenes, ordentliches Ergebnis, wie es Ihnen die Verwaltung mit dem Haushaltsentwurf 2013 heute auf den Tisch legt, ist dabei der wichtigste Indikator für die Leistungsfähigkeit – und das bei einem Rekordhaushaltsvolumen im Verwaltungshaushalt mit knapp 46 Millionen Euro und einem beachtlichen Investitionshaushalt mit 14,5 Millionen Euro.

Mit einem Kraftakt schafft die Stadt Eppingen die Voraussetzungen, um den gesetzlichen Anspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz für unter Dreijährige zu erfüllen. Tendenziell werden wir über den Zwischenschritt Versorgungsquote von 34 Prozent aber deutlich mehr Kita-Plätze schaffen müssen.

Bei der Schulentwicklung verfolgt die Stadt Eppingen das Ziel, ihren Schülerinnen und Schülern die Rahmenbedingungen für eine bestmögliche Erziehung und Bildung zu bieten.

Mit Ansätzen zu den Einkommens- und Gewerbesteureinnahmen 2013 setzt die Stadt darauf, dass die Eppinger Unternehmen auf dem globalen Markt erfolgreich agieren und dass der Beschäftigungsstand weiterhin hoch bleibt. Hoffentlich hält diese positive Entwicklung noch länger an.

Ich weiß, dass das neue Haushaltsrecht auch den Gemeinderatsfraktionen viel Energie, Neuorientierung, Zeit und Engagement abverlangt. Umso mehr danke ich dem Gemeinderat auch heute für die bisherige konstruktive Begleitung bei der geplanten Einführung der doppischen Reformschritte zum

1. Januar 2014. Bevor Stadtkämmerer Tobias Weidemann Ihnen den Haushalt im Detail vorstellt, möchte ich einzelne Schwerpunktbereiche ansprechen und kommunalpolitisch bewerten.

Schwerpunktbereiche

Kindergarten- und Krippenausbau

Aktuell haben wir 751 Kindergartenplätze in Gesamt-Eppingen. Davon werden 396 in der Eppinger Kernstadt vorgehalten. 238 Plätze hiervon sind in der Nordstadt angesiedelt. Mit dem Waldkindergarten gibt es 158 Plätze in der Südstadt. In Adelshofen, Kleingartach, Mühlbach, Elsenz, Richen und Rohrbach entspricht das Kindergartenplatzangebot aktuell und für die kommenden drei Jahre dem Bedarf. Wir haben aktuell 100 Krippenplätze in Gesamt-Eppingen. Dazu kommen ca. 15 Kleinkindplätze bei Tagesmüttern. Von den 100 Krippenplätzen befinden sich 40 in der Eppinger Nordstadt, 10 in der Eppinger Südstadt und 50 in den Eppinger Stadtteilen mit Ausnahme von Elsenz. Von den 100 Krippenplätzen sind aktuell 87 Plätze belegt und 13 frei.

Bund und Land haben einen Rechtsanspruch formuliert, obwohl sie wissen müssten, dass uns selbst bei den erheblichen Anstrengungen, die wir alle leisten, die Zeit davon läuft. Alleine im Haushaltsjahr 2013 werden wir zusätzlich 1,65 Millionen Euro in diesen Bereich investieren. Betriebskosten für die Kindertagesstätten einschließlich Krippen werden von 2,788 Millionen Euro auf 3,318 Millionen Euro steigen. Trotzdem haben wir seit drei Jahren auf eine Gebührenerhöhung, die letztendlich nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein ist, verzichtet. Wir müssen erhebliche Anstrengungen unternehmen, um den Ausbau zügig voranzutreiben. Und wir werden weiterhin konsequent die Plätze ausbauen. Jedermann kann sich davon überzeugen, dass Projekte wie die Erweiterung des evangelischen Kindergartens Elsenz oder des katholischen Kindergarten Talstraße und die Sanierung des Forstamtes Kaiserstraße für einen Regelkindergarten vorangetrieben werden. In der Kaiserstraße wird im nächsten Jahr ein neuer Kindergarten unter der Trägerschaft des Kinderneests in Betrieb gehen. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass es ab nächstem Jahr keinen Anspruch auf einen Krippenplatz, sondern auf einen Betreuungsplatz gibt, d. h., der Rechtsanspruch wird auch erfüllt, wenn wir einen

Platz bei einer Tagesmutter zur Verfügung stellen. Auch hier haben wir erhebliche Anstrengungen unternommen, um das Angebot bei Tagesmüttern auszubauen.

Stufenweiser Abbau des Investitionsstaus bei Straßen und Gebäuden

Straßenbauprogramm

Die Liste der reparaturbedürftigen Straßen im Stadtgebiet ist lang. Am 31. Juli haben wir dem Technischen Ausschuss eine Übersicht mit Gesamtkosten von 12,3 Millionen Euro vorgelegt. Dazu ist anzumerken, dass eine gewünschte Umgestaltung einer Straße in der Regel den Vollausbau erfordert.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Straßen, die vor 1970 hergestellt wurden, durch eine schlechte Bauqualität geprägt sind. Die Frost- und Tragschichten wurden aus minderwertigen Materialien sowie mit einer ungenügenden Aufbaustärke eingesetzt. Die Anschlüsse an die Kanalleitungen wurden nicht fachgerecht hergestellt. Die Grabenverfüllungen wurden ungenügend verdichtet. Dies alles sind Faktoren, welche dazu führen, dass diese Straßen stark reparaturbedürftig sind. In der Gesamtstadt betrifft dies vor allen die Adelshofer Straße, Rappenaauer Straße, Talstraße, Berliner Ring (Eppingen), Rottwaldstraße (Elsenz), Schwanenweg (Richen), Berg-ring (Rohrbach), wobei diese Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und sich noch fortsetzen ließe.

Hier kann mit Mitteln aus der Straßenunterhaltung nicht ergebnisorientiert gearbeitet werden. Zur Sanierung beziehungsweise Umgestaltung sind Haushaltsmittel im Vermögenshaushalt erforderlich. Wir schlagen Ihnen ein Straßenbauprogramm mit einem Volumen von rund 2,5 Millionen Euro vor:

- Berliner Ring; grundlegende Sanierung von der Waldstraße bis zur Oppelner Straße 440.000 Euro und Fortsetzung 2014 und 2015 mit weiteren jeweils 500.000 Euro,
- Sanierung der Rottwaldstraße in Elsenz mit Gesamtkosten von 584.000 Euro, davon 2013 419.000 Euro,
- Schwanenweg Richen; Vollausbau für 300.000 Euro und 2014 Vollausbau der Vogelsteige für 240.000 Euro und des Lerchenwegs für 110.000 Euro,

- Vollausbau des Langenbergweges als Wanderweg für 200.000 Euro,
- Erschließung Baugebiet „Alter Richener Weg“ in Adelshofen mit Gesamtkosten von 405.000 Euro, davon 2013 185.000 Euro,
- Erweiterung Baugebiet „Mühlfeld/Martinsberg“ in Kleingartach mit Gesamtkosten von 800.000 Euro, davon 2013 697.500 Euro.

Dazu kommen im Bereich der allgemeinen Straßenunterhaltung 402.000 Euro im Verwaltungshaushalt gegenüber 385.000 Euro in 2012.

Energetische Sanierung der Straßenbeleuchtung

Um die Energieeffizienz bei der Straßenbeleuchtung zu steigern, tauscht die Stadt flächendeckend die Quecksilberdampflampen gegen LED-Leuchten aus. Insgesamt sollen 1.395 Leuchten (ohne Stadtteil Kleingartach und ohne Altstadtbeleuchtung Eppingen) ausgewechselt werden. Die Kosten betragen insgesamt 1,125 Millionen Euro, davon 584.000 Euro in 2013. Aus dem Förderprogramm Klimaschutz plus erwarten wir 278.000 Euro, davon 222.000 Euro in 2013.

Berücksichtigt man die Energiepreissteigerungen, amortisieren sich diese Kosten in weniger als sechs Jahren. Neben der deutlichen Energieeinsparung und CO₂-Minderung wird auch eine deutlich bessere Ausleuchtung durch die optimierte Linsen- und Spiegelanordnung der Lichtpunkte erreicht. Damit ist die Straßenbeleuchtung in der Kernstadt flächendeckend auf dem neuesten Stand.

Gründung von Eppinger Stadtwerken

Der Gemeinderat hat sich in den vergangenen zwei Jahren mehrfach mit der Thematik Konzessionsvertrag beziehungsweise Gründung von Stadtwerken beschäftigt. Dazu wurde vom Gemeinderat auch eine Projektgruppe eingesetzt. In der Gemeinderatssitzung am 18. Juli 2011 wurde beschlossen, auf die reine Verlängerung des Konzessionsvertrags für Strom an zu verzichten. Am 3. Juli 2012 haben wir den Verfahrensbrief mit Kriterienkatalog und Bewertungsmatrix zur Auswahl eines oder mehrerer Partnerunternehmen für die Gründung eines Stadt- oder Regionalwerks Eppingen beschlossen. Wie erwartet sind bis zum Bewerbungsschluss mehrere Bewerbungen eingegangen. Mit allen Bietern laufen derzeit Vertiefungsgespräche.

Die Stadt wird in einer der ersten Sitzungen 2013 einen Vorschlag unterbreiten, mit welchen Bietern in finale Vertragsverhandlungen eingetreten werden soll. Am Ende entscheidet der Gemeinderat der Stadt über die Zustimmung zu den ausgehandelten Verträgen. Danach wird das kommunalrechtliche Genehmigungsverfahren eingeleitet sowie die Verträge abgeschlossen und umgesetzt werden. Das neue Stadtwerk beziehungsweise Regionalwerk bewirbt sich dann um die Konzession für Strom.

Fazit der bisherigen Verhandlungen ist, dass wir ein interessanter Partner sowohl für Energieversorgungsunternehmen wie auch für Stadtwerke sind. Insofern war unsere Entscheidung, die Stromversorgung der Eppinger Bürger zu rekommunalisieren und weitere Angebote wie die Breitbandversorgung in Eppinger Stadtwerken einzubringen, absolut richtig. Als Einstieg in den Erwerb des Stromnetzes für Eppinger Stadtwerke haben wir 1,6 Millionen Euro im Haushalt vorgesehen.

Hohe Investitionen in die städtische Infrastruktur

Energetische Sanierung Schmiedgrundhalle, Hallenbad Eppingen und Mühlbach

Die Schmiedgrundhalle und die Hallenbäder in Eppingen und Mühlbach sind in die Jahre gekommen und bedürfen insbesondere unter energetischen Gesichtspunkten einer umfassenden Sanierung. Das Restprogramm der Schmiedgrundhalle wickeln wir 2013 mit 270.000 Euro ab. Die Sanierung der technischen Einrichtungen des Hallenbades Eppingen aus dem Jahr 1988 schlagen mit 587.000 Euro zu Buche. Dafür muss das Hallenbad als wichtige Sporteinrichtungen für die Schulen und Bürger rund vier Monate über die Sommerzeit geschlossen werden. Schließlich erfolgt noch die Erneuerung der Sanitäreinrichtungen im Lehrschwimmbecken Mühlbach mit 110.000 Euro. Mit diesen Investitionen sind diese Gebäude wieder auf dem aktuellen technischen Stand.

Erwerb Schwanen und Bahnhof

Schwanen-Areal

Seit zwei Jahren hat die Stadt von der katholischen Kirche das Schwanen-Gebäude angemietet, das bisher überwiegend vom Eppinger Figurentheater genutzt wird. Wir schlagen Ihnen den Kauf des Gebäudes Bahnhofstraße 26 mit 1503 Quadratmetern

Fläche zum Kaufpreis von 350.000 Euro vor. Aufgrund der zentralen Lage mit dem Parkplatzangebot auf dem Kleinbrückentorplatz könnte ich mir die Nutzung des Areals in der Stadtmitte als ein öffentliches Kulturzentrum mit vielfältigen Angeboten vorstellen. Denkbar sind Räume weiterhin für das Figurentheater, die Volkshochschule, eine Stadtbücherei und für die Integrations- und Seniorenstelle (ISE). Mit dem Einbau eines kleinen Gastronomiebetriebes oder Bistros könnte auch der Gartenbereich zur Bewirtung sinnvoll genutzt werden. Dieser Betrieb könnte auch für Veranstaltungen im Saal die gastronomische Versorgung übernehmen. Diese Raumkonzeption wird der Gemeinderat unter Einbeziehung der Bürgerschaft beraten und beschließen.

Bahnhof

Bereits seit 1999 steht die Verwaltung in Verhandlungen mit der DB Services Immobilien GmbH über einen möglichen Erwerb des Bahnhofgebäudes durch die Stadt. Die Gespräche scheiterten zum damaligen Zeitpunkt, da das Gebäude nicht grundsätzlich zum Kauf angeboten wurde, sondern von Seiten der DB Station & Services lediglich der Wunsch nach einer gemeinsamen Konzeption und Sanierung des Gebäudes bestand, in welcher die Stadt als Investor auftreten sollte und nach Abschluss der Maßnahme Flächen im Gebäude hätte anmieten können. Auch hatte die Bahn eine Entbehrlichkeitsprüfung noch nicht abgeschlossen. Jetzt stehen die Kaufverhandlungen überraschend vor dem Abschluss, nachdem die DB Services und Immobilien das Gebäude noch im Jahr 2012 veräußern möchte. Aufgrund der Denkmaleigenschaft des Gebäudes bestehen für einen privaten Investor steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten, derer sich der Stadt Eppingen nicht bedienen kann. Die Sanierung des Gebäudes sollte daher nach Vorstellungen der Verwaltung auf privater Ebene stattfinden. Andererseits wird das Bahnhofgebäude auch zukünftig eine „öffentliche“ Funktion als Eingangstor zu unserer Stadt einnehmen. Vor allem auch im Hinblick auf die kleine Gartenschau wird der wichtige Knotenpunkt der Stadtbahn, aber auch des ÖPNV insgesamt, an Bedeutung zunehmen. Die Stadt wird insoweit auch als Nichteigentümer in der Pflicht stehen, was das Erscheinungsbild des Gebäudes angeht. Um auf zukünftige Nutzungen einwirken zu können, schlagen wir vor, dass die Stadt Eppingen zumindest als Zwischenerwerber auftreten wird.

Schulische Bildung und Erziehung

Ständig wachsen für diesen Schwerpunkt der Kommunalpolitik unsere laufenden Aufwendungen. Ich will betonen, dass dies gut angelegtes Geld ist. Wir müssen alles daran setzen, unseren Kindern gute Startchancen für eine erfolgreiche schulische und berufliche Laufbahn mitzugeben. Es muss unser aller Interesse sein, die Lebens- und Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen weiter zu verbessern und diese nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig zu machen. Deshalb bin ich dankbar, dass der Gemeinderat im Bereich Bildung und Erziehung neben dem notwendigen quantitativen Ausbau insbesondere auch eine gute Qualität ermöglicht. Gerade in der Kinderbetreuung haben wir in der Stadt eine große Erwartungshaltung. Da müssen wir auch dem konkreten Bedarf der Eltern im täglichen zeitlichen Umfang wie speziell auch in den Schulferien gerecht werden. Und so finden sich auch in diesem Haushaltsentwurf erhebliche Investitionen im Schulbereich – aber vor allem auch erhebliche laufende Betriebskosten, um das Angebot sowohl für Kleinkinder, für Kindergarten- wie für Schulkinder weiter auszubauen und auszudifferenzieren. Hinzu kommen Kosten für die Anschaffung beweglicher Sachen für die Grundschulbetreuung, Schulsozialarbeit oder die Inneneinrichtung im Zuge von Umbauten städtischer wie nichtstädtischer Kindergärten. So können wir mehr und qualifiziertere ganztägige Plätze sowohl in Kindergärten als auch Grundschulen gewinnen.

Stadtentwicklung/Sanierung/ Baugebieterschließungen

Schwerpunkt 2012 war der Umbau der Brettener Straße zum verkehrsberuhigten Bereich mit rund 1,9 Millionen Euro. Nach knapp sechsmonatiger Bauzeit feiern wir die Eröffnung am 23. November und somit „just in time“. Um unsere Hauptgeschäftsstraßen in der Innenstadt zu ertüchtigen, wird 2013 die Innenstadtsanierung mit der Bahnhofstraße und dem Ludwigsplatz fortgesetzt. 1,344 Millionen Euro sind hierfür angesetzt bei erwarteten Sanierungs- und Ausgleichsstockzuschüssen von 261.300 Euro. Der Abschluss der Umgestaltung der Straßenräume in der Innenstadt ist 2014 mit der Leiergasse und den angrenzenden Seitengassen Hafner-, Küfer-, Öl- und Maurergasse mit 1,137 Millionen Euro bei Sanierungszuwendungen von 284.400 Euro geplant.

Bereits 2013 wollen wir im Vorgriff auf die Neugestaltung in der Leiergasse und den Seitengassen die Wasser- und Abwasserinfrastruktur erneuern und haben die erforderlichen Mittel im Wirtschaftsplan der SEE und des Wasserzweckverbandes berücksichtigt.

Auf dem Süßmosterei-Areal sind als Einstieg in den Bau eines Parkhauses weitere 200.000 Euro vorgesehen. Die Fertigstellung soll dann 2014 mit Gesamtkosten einschließlich Abbruch von rund 2,7 Millionen Euro erfolgen. Der Zuschuss aus dem Landessanierungsprogramm beträgt beachtliche 1,513 Millionen Euro.

Der Nachfrage nach Wohnraum tragen wir mit der Erschließung des Baugebiets „Alter Richener Weg“ in Adelshofen und der Erweiterung von „Mühlfeld/Martinsberg“ in Kleingartach Rechnung und schaffen familienfreundliche Bauplatzangebote in den Stadtteilen.

Förderung weiterer Initiativen und Ehrenamt

Viele weitere Initiativen und Projekte werden von der Stadt unterstützt und können deshalb auch 2013 erfolgreich arbeiten. Die Stadt Eppingen schätzt und anerkennt das besonders ausgeprägte ehrenamtliche Engagement und bleibt auch zukünftig auf eine lebendige solidarische Bürgergesellschaft angewiesen.

Für die Beschaffung eines Einsatzleitwagens der Feuerwehr Eppingen sind 80.000 Euro vorgesehen. Die Stadt bezuschusst die Vereine und Kirchen bei der Beschaffung von Uniformen und Musikinstrumenten und gewährt Investitionszuschüsse bei Bauvorhaben. Am 4. Dezember schlugen wir dem Gemeinderat eine umfassende Neuordnung der Vereinsförderrichtlinien vor, die unter anderem höhere Zuschüsse und auch einen Beitrag für die Jugendarbeit beinhalten wird. Weiter unterstützt die Stadt auch private Sanierer mit dem freiwilligen Fachwerk- und Fassadenförderprogramm und die konfessionellen Kindergärten bei ihren Neuanschaffungen und Renovierungen.

Sonstiges/Verwaltung

Die EDV-Anlage im Rathaus ist in die Jahre gekommen. Die Neuanschaffung dieser unentbehrlichen technischen Einrichtung schlägt mit 75.000 Euro zu Buche. Der Dienstwagen des Gemeindevollzugsdienstes ist 20 Jahre alt. Wir schlagen den Kauf eines Gebrauchtwagens für 20.000 Euro vor. Mit

einem digitalen Geschwindigkeitsmessgerät können wir den Anfragen aus dem Gemeinderat und den Ortschaftsräten sowie aus der Bürgerschaft noch flexibler nachkommen. Der Kaufpreis von 30.000 Euro entspricht den Einsparungen für die Anmietung eines solchen Gerätes.

Abschließende Wertung

Generationengerecht finanziert und sozial wie ökologisch geprägt: Dazu will der Haushaltsentwurf 2013 seinen Beitrag leisten. Trotzdem verlangt er der Bürgerschaft keine zusätzliche finanziellen Belastungen durch eine Erhöhung der Steuern, Beiträgen und Gebühren ab – bis auf die Anpassung der Friedhofsgebühren aufgrund des unterdurchschnittlichen Deckungsgrades.

Auch wenn aus finanzwirtschaftlicher Sicht die Voraussetzungen für einen ausgeglichenen Haushalt 2013 erfüllt sind, so bleiben die grundlegenden Probleme in der Ertrags- und Aufwandstruktur der Stadt Eppingen als Flächengemeinde bestehen.

„Wenn man nicht weiß, welchen Hafen man ansteuert, ist kein Wind günstig.“ (Seneca)

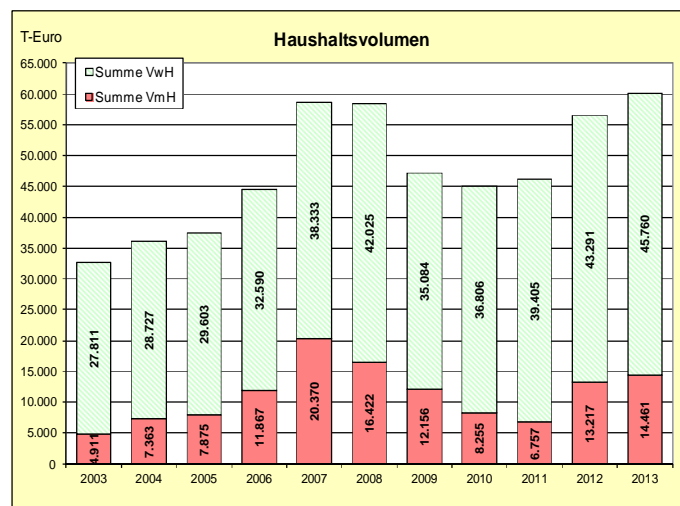
Ich bedanke mich bei Herrn Bürgermeister Thalmann, Herrn Stadtkämmerer Tobias Weidemann und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtkämmerei und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die zeitnahe und umfassende Vorbereitung dieses Haushalts. Der weitere Zeitplan sieht die Beratungen über die Anträge der Fraktionen zum Haushalt am 4. Dezember vor. Ich bin zuversichtlich, dass der Gemeinderat den Haushalt 2013 am 15. Januar 2013 verabschiedet. Ich darf nun Herrn Stadtkämmerer Tobias Weidemann bitten, uns weitere Erläuterungen zum Planwerk 2013 mit den Wirtschaftsplänen der Eigenbetriebe zu geben.

Erläuterungen von Stadtkämmerer Tobias Weidemann in der Sitzung des Gemeinderats am 13. November 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
nachdem Herr Oberbürgermeister Holaschke in seiner Haushaltsrede auf die wesentlichen Rahmenbedingungen sowie die wesentlichen Investitionsvor-

haben im Haushaltsjahr 2013 eingegangen ist, darf ich Ihnen das dahinterstehende Zahlenwerk des sogenannten Kämmereihaushaltes und die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe „Stadtentwässerung Eppingen“ und „Erneuerbare Energien Eppingen“ erläutern.

Haushalt 2013



In der aufgezeigten Grafik können Sie erkennen, dass wir in 2013 im Verwaltungshaushalt einen Rekordhaushalt planen. Das Gesamtvolumen belegt im Zehn-Jahresvergleich auch den ersten Platz. Selbst bei einem kräftigen Wirtschaftsaufschwung in den Folgejahren werden wir im Vermögenshaushalt das Niveau der Jahre 2007 und 2008 kaum mehr erreichen können, da die Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt wegen den Folgekosten für frühere Investitionen in die Infrastruktur sowie der Ausgabenexplosion bei der Kinderbetreuung (wird künftig noch verstärkt durch die Betreuung von Kindern unter drei Jahren) nicht mehr die Werte der Jahre 2007 und 2008 erreichen wird.

Der Verwaltungshaushalt (Volumen 2013: 45,760 Millionen Euro gegenüber 43,291 Millionen Euro in 2012) erreicht durch die guten Steuereinnahmen und Zuschüsse bei den Einnahmen ein Rekordniveau. Der Gesamthaushalt 2013 hat ein Volumen von 60,221 Millionen Euro (Vorjahr 56,508 Millionen Euro) und erhöht sich gegenüber 2012 um 3,713 Millionen Euro. Vom Gesamtvolumen entfallen auf den Verwaltungshaushalt 45,760 Millionen Euro (Zunahme um 2.469.000 Euro) und auf den Vermögenshaushalt 14,461 Millionen Euro (Erhöhung um

1.244.000 Euro). Die zwei wesentlichen Gradmesser für die wirtschaftliche Lage einer Kommune sind:

- die Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt in den investiven Bereich und
- der Schuldenstand mit der Nettokreditaufnahme.

Grundsätzlich kann für 2013 vorweg festgehalten werden, dass sich die Finanzlage der Stadt Eppingen seit 2010 positiv entwickelt hat. Lediglich bei den Gewerbesteuererinnahmen hinkt die Stadt Eppingen der allgemeinen Entwicklung etwas hinterher. 2013 kann wieder eine beachtliche Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt erwirtschaftet werden. Um diese zu erreichen, konnte allerdings erneut nicht allen Ausgabenwünschen (zum Beispiel bei der Straßenunterhaltung) entsprochen werden. Wir müssen erkennen, dass die finanzielle Entwicklung einer Kommune weitestgehend von der konjunkturellen Ausgangslage in der gesamten Republik beziehungsweise in unserem Bundesland beeinflusst wird. Einige Daten dazu:

- 2013 wird eine Zunahme des Bruttosozialproduktes gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent erwartet.
- Die Zahl der Beschäftigten in Deutschland soll 2013 bei unter 42 Millionen liegen (2012: 41,5 Millionen).
- Die Zahl der Arbeitslosen soll im Jahresdurchschnitt 2013 nach den neuesten Prognosen bei 2,9 Millionen (Vorjahr 2,85 Millionen) liegen.
- Die Inflationsrate 2013 soll bei 1,8 Prozent liegen.
- Die Tarifabschlüsse 2013 werden etwas niedriger liegen als in den Vorjahren.

Wirtschaftsexperten warnen ausdrücklich vor Steuersenkungen, da die öffentlichen Haushalte dies nur durch Kredite umsetzen könnten. Bezogen auf die Stadt Eppingen bedeutet dies, dass wir im Verwaltungshaushalt kurz- und mittelfristig Konsolidierungsmaßnahmen fortführen müssen, um unseren Haushalt auf Dauer zu stabilisieren. Insoweit müssen wir auch in Zukunft alles unternehmen, um die sogenannten fixen Betriebskosten nicht dermaßen ansteigen zu lassen, dass wir bei einer Verschlechterung der Finanzlage handlungsunfähig werden. Für zu großen Optimismus gibt es keine Anhaltspunkte. Ein Blick in die Finanzplanung der Folgejahre zeigt ein großes Ausgabenvolumen im Vermögenshaushalt, welches teilweise nur mit Krediten finanziert

werden kann. Deshalb muss auch 2014 ff. gelten: Ausgabenbegrenzung ist die wichtigste Form des Sparens.

Haushaltssanierung und Erhaltung von Handlungsspielräumen sind Daueraufgaben. Bei allen Investitionen müssen immer die zu erwartenden Folgekosten berücksichtigt werden! Festgelegte Standards sind ständig zu überprüfen.

Die Nettokreditaufnahme für die Jahre 2013 bis 2015 liegt über der im Jahre 2012 aufgestellten Finanzplanung für diesen Zeitraum. Ausgewiesen war 2012 eine Kreditaufnahme für 2013 bis 2015 in Höhe von 5.994.000 Euro. Der jetzige Entwurf beinhaltet eine Kreditaufnahme für diesen Zeitpunkt von 10.274.000 Euro. Mit einer Brutto-Pro-Kopf-Verschuldung von 422 Euro Ende 2013 würden wir weiterhin unter dem Schuldenstand (440 Euro Ende 2011) vergleichbarer Großer Kreisstädte in Baden-Württemberg liegen, wobei sich aber der Abstand deutlich verringern würde. Falls die geplanten Investitionen 2014 bis 2016 so umgesetzt würden, läge die Verschuldung von Eppingen voraussichtlich dann deutlich über den Werten vergleichbarer Kommunen. Positiv ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass die Verschuldung der Stadt Eppingen in den letzten Jahren bei weitem nicht so stark zugenommen hat, als noch vor Jahren in der Finanzplanung vorausgesagt wurde, obwohl ein umfangreiches Investitionsvolumen im Vermögenshaushalt umgesetzt wurde. Dazu beigetragen haben sicherlich die hohen Zuschüsse, aber hauptsächlich Sparmaßnahmen der Stadt im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt.

Der zweite Gradmesser über die wirtschaftliche Lage der Kommune (Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt) ist im Vergleich mit den Jahren 2009 und 2010 wieder deutlich besser, da die Kommune sich bei den Einnahmen (hauptsächlich Gewerbesteuer, Einkommenssteueranteil, Zuschuss Kleinkindgruppen in Kindergärten) gegenüber 2009 und 2010 wesentlich verbessert hat. Ursache dafür ist die allgemeine Wirtschaftsentwicklung und die Mechanismen des kommunalen Finanzausgleichs.

Lassen Sie mich nunmehr auf verschiedene Einzelzahlen eingehen. Ich beginne mit dem Verwaltungshaushalt und hier mit den Ausgaben:

Die Personalausgaben steigen im Vergleich zum Vorjahr um 492.550 Euro (2013: 9.796.350 Euro; 2012: 9.303.800 Euro), was im Wesentlichen durch die Schaffung von 3,32 neuen Beschäftigtenstellen in den Geschäftsbereichen, tarifliche Stufenaufstiege und Höhergruppierungen begründet liegt. Außerdem ist für die Beschäftigten eine tarifliche Erhöhung von 2,8 Prozent (Beamte 2,0 Prozent) in die Ansätze eingerechnet worden. Diese Zunahme der Personalausgaben muss ständig beobachtet werden. Im Vergleich mit Kommunen der gleichen Größenklasse hat Eppingen aber weiterhin eine deutlich unterdurchschnittliche Personalausstattung. Dieser Faktor wird noch dadurch verstärkt, dass das Aufgabensum in den letzten Jahren deutlich überdurchschnittlich war.

Die reinen Sach- und Betriebsausgaben (ohne Verrechnungen und kalkulatorische Kosten) erhöhen sich um 279.100 Euro auf 9.292.950 Euro. Grund hierfür sind im Wesentlichen die Zunahme bei den Kosten für die Gebäude- und Grundstücksunterhaltung (2013: 1.801.150 Euro gegenüber 1.664.200 Euro 2012). Die Bewirtschaftungskosten (2013: 1.941.250 Euro; 2012: 1.937.500 Euro) steigen um 3.750 Euro. Ebenso erhöhen sich die Ausgaben für weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben um 113.600 Euro (2013: 1.981.750 Euro; 2012: 1.868.150 Euro). Die Kosten für Steuern und Geschäftsausgaben steigen gegenüber dem Vorjahr um 21.250 Euro (2013: 1.313.850 Euro; 2012: 1.292.600 Euro). Für die Beschaffung von Geräten und Ausstattungsgegenständen vermindern sich die Ausgaben um 61.600 Euro (2013: 315.650 Euro; 2012: 377.250 Euro).

Der Ansatz bei der Straßenunterhaltung 2013 beträgt 402.000 Euro (2012: 385.100 Euro; Ergebnis 2011: 192.349 Euro).

Die Kosten für Planungen durch Dritte bei der Stadtplanung betragen – sofern diese im Verwaltungshaushalt zu veranschlagen sind – 152.500 Euro (Vorjahr 100.000 Euro).

Die anderen Sach- und Betriebsausgaben sind im Einzelnen im Vorbericht zum Haushalt 2013 näher erläutert und werden an dieser Stelle deshalb nicht weiter betrachtet.

Bei den Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte stellen die Betriebskostenzuschüsse für konfessionelle Kindergärten mit 3,318 Millionen Euro, für den

Stadtbahnbetrieb mit 172.650 Euro sowie der Zuschuss für Schulsozialarbeit und Jugendzentren mit 474.100 Euro die Schwerpunkte dar. Wie bereits 2012 vorhergesagt hat sich der Zuschussbedarf 2013 für die Kindergärten gegenüber dem Vorjahr um ca. 800.000 Euro erhöht. Der Zuschuss für Schulsozialarbeit ist gegenüber 2010 um 53 Prozent angestiegen. Weitere Ausgabenpositionen sind die Zuschüsse an die Sportvereine für deren Platzpflege mit 35.000 Euro, an die Musikschulen mit 30.500 Euro und für den Stadtmarketingverein 10.000 Euro.

Die sonstigen Finanzausgaben (ohne Zuführung) erhöhen sich auf 12.909.400 Euro (+ 1.226.000 Euro). Sie beinhalten die Finanzausgleichsumlage mit 4,822 Millionen Euro (+ 565.000 Euro), die Kreisumlage mit 6,327 Millionen Euro (+ 548.000 Euro), die Gewerbesteuerumlage mit 1,517 Millionen Euro (+ 98.000 Euro) sowie die Zinsausgaben mit 215.000 Euro (+ 15.000 Euro).

Bei der Kreisumlage (Umlagesatz von 30 Prozentpunkten auf 29 Prozentpunkten gesenkt; 2010: 28,5 Prozentpunkte Umlagesatz) erhöhen sich die Einnahmen des Kreises aufgrund der höheren Steuerkraftsummen der Kreiskommunen trotz des reduzierten Umlagesatzes spürbar.

Die Umlagen (Finanzausgleichsumlage, Kreisumlage und Gewerbesteuerumlage) erhöhen sich insgesamt um 1.211.000 Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die Gewerbesteuerumlage erhöht sich um 98.000 Euro auf 1.517.000 Euro, obwohl der Umlagehebesatz unverändert bei 69 Prozentpunkten blieb. Ursache dafür sind die vorhergesagten steigenden Gewerbesteuererinnahmen (2013: 7,80 Millionen Euro; 2012: 7,30 Millionen Euro).

Kommen wir nun zu den Einnahmen des Verwaltungshaushaltes. Hier muss in den Vordergrund gestellt werden, dass im Jahre 2013 keine Steuererhöhungen geplant sind.

Lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die Steuern und allgemeine Zuweisungen werfen. Diese tragen mit 30,83 Millionen Euro rund 67,37 Prozent zu den Gesamteinnahmen des Verwaltungshaushalts bei. Die Gewerbesteuer ist mit 7,80 Millionen Euro kalkuliert (500.000 Euro mehr als 2012). Wir liegen damit erneut deutlich unter dem Rechnungsergebnis von 2008 (9,32 Millionen Euro). Nach den Finanzstatistiken haben die Gewerbesteuererinnahmen der Kommunen in Baden-Württemberg im Jahre 2012

wieder die Rekordergebnisse von 2008 erreicht. Eppingen dagegen hat 2012 erst wieder 84 Prozen des Gewerbesteueraufkommens von 2008 erreicht. Der Hebesatz für die Gewerbesteuer verbleibt unverändert bei 355 v.H. Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage bleibt Eppingen eine Netto-Gewerbesteuereinnahme in Höhe von 6,283 Millionen Euro erhalten.

Die Grundsteuer A und B mit zusammen 2,534 Millionen Euro ist eine verlässliche Einnahmegröße. Die Grundsteuer B ist die einzige kommunale Steuer, die selbst in wirtschaftlichen Krisenzeiten jährlich leicht ansteigt. Eine Hebesatzänderung ist für 2013 ebenso nicht eingepplant.

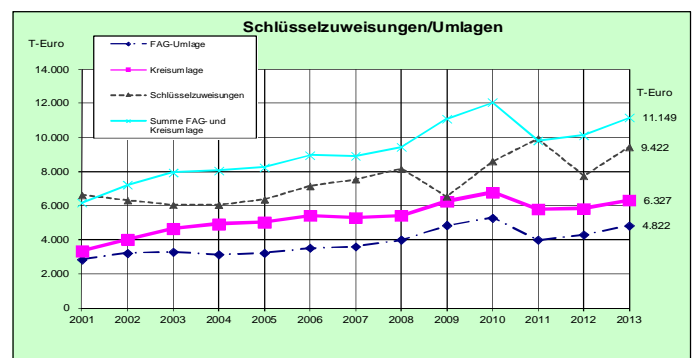
Weitere große Einnahmepositionen sind die Gemeinschaftssteuern.

Die Gemeindeanteile an der Einkommensteuer (8,197 Millionen Euro) und an der Umsatzsteuer (554.000 Euro) sind auf der Basis einer Empfehlung vom Finanzministerium Baden-Württemberg (Haushaltserlass) für das Jahr 2013 geplant. Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer entfällt auf die Stadt Eppingen entsprechend ihrer Schlüsselzahl von 0,0017820 ein Anteil von 8.197.000 Euro. Diese Einnahmen betragen rund 17,9 Prozent der Gesamteinnahmen des Verwaltungshaushalts.

Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs (FAG) erhält die Stadt Eppingen Zuweisungen, wobei der städtische Bedarf (Bedarfsmesszahl) mit den örtlichen Steuereinnahmen (Steuerkraftmesszahl) verglichen wird. Diese Zuweisung beträgt insgesamt 11,528 Millionen Euro, was gegenüber dem Planansatz 2012 eine Erhöhung von 1.678.000 Euro bedeutet. Sie teilt sich auf als Zuweisung nach der "mangelnden Steuerkraft" (8.744.000 Euro), eine Zuweisungen aus der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft und Großen Kreisstadt (221.000 Euro), eine Zuweisung als „Sockelgarantiegemeinde“ in Höhe von 678.000 Euro, eine kommunale Investitionspauschale (1.121.000 Euro) sowie eine Zuweisung für den Familienleistungsausgleich (764.000 Euro). Erstmals in der Geschichte der Stadt Eppingen waren die Mehrzuweisungen als Sockelgarantiegemeinde (steuerschwache Kommune) für die Jahre 2009 und 2010 entfallen. Dies zeigte die Fortschritte von Eppingen bei den Finanzen in den letzten Jahren auf. Nach jetzigem Stand wird die Stadt Eppingen jedoch in der Finanzplanung 2014 bis 2016 wieder Sockelgarantiegemeinde werden.

An dieser Stelle erscheint es passend, einen Vergleich des bisher Dargestellten einzuflechten.

Ab 2002 waren die Schlüsselzuweisungen niedriger als die beiden Umlagen (Kreisumlage und FAG-Umlage) zusammen. 2007 und 2008 war die Differenz zwischen den zu zahlenden beiden Umlagen und den erhaltenen Schlüsselzuweisungen noch relativ gering. Diese Differenz hat sich 2009 und 2010 auf ein Rekordniveau erhöht. Durch den Rückgang bei den Ausgaben für die FAG-Umlage und Kreisumlage und den höheren Zuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft entspannt sich die Lage ab 2011 wieder deutlich (2012 gab es eine kurzfristige Verschlechterung der Lage).



Aus der Grafik können Sie insbesondere erkennen, dass die Kurve aus den Transferleistungen des Landes durch die sehr guten Rechnungsergebnisse 2007 und 2008 deshalb in den Jahren 2009 und 2010 deutlich negativ ist.

Ich möchte nach diesem kurzen Einschub die Steuern und allgemeine Zuweisungen verlassen und komme zu den restlichen Einnahmepositionen, die insgesamt mit 32,63 Prozent zu den Gesamteinnahmen vom Verwaltungshaushalt beitragen.

Mit 12.469.950 Euro stellen die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb rund 27,25 Prozent der Gesamteinnahmen dar. Damit liegt diese Einnahmegruppe um 125.500 Euro unter dem Vorjahresansatz. Eine der Hauptursachen dafür ist die Tatsache, dass die Stadt Eppingen die Kindergartengebühren entgegen den Empfehlungen bereits zweimal der Kostenentwicklung nicht angepasst hat. Ebenso halten die Gebühreneinnahmen aus dem Bestattungswesen nicht mit der Kostenentwicklung mit. Deshalb sollte 2013 eine Anhebung dieser Gebühren vorgenommen werden. Bereinigt um die ergebnisneutralen inneren Verrechnungen (4,372 Millionen Euro) sind insge-

samt 8.097.350 Euro kalkuliert. Die wesentlichen Einnahmen verteilen sich wie folgt:

Gebühren und ähnliche Entgelte, das sind Baugenehmigungen, Friedhofsgebühren, Eintrittsgelder Hallenbäder etc., mit 1.243.600 Euro;

Erlöse aus Verkauf, Mieten, Pachten sowie sonstige Verwaltungseinnahmen mit 1.559.850 Euro, wobei der Hauptteil mit 705.000 Euro auf die Holzerlöse und mit 461.700 Euro auf die Mieterlöse inkl. Nebenleistungen entfällt;

Verschiedene Erstattungen (bspw. Verwaltungskostenbeiträge oder Abrechnung Heizzentrale) mit 804.200 Euro (+ 7.050 Euro gegenüber Vorjahr), Zuweisungen und Zuschüsse mit 4.489.700 Euro, wobei die Hauptanteile auf die Sachkostenbeiträge des Landes für den laufenden Schulbetrieb mit 1.820.000 Euro, den Kindergartenzuschüssen (1.020.000 €) und die Zuweisungen für Krippenkin- der (1.000.000 €) entfällt.

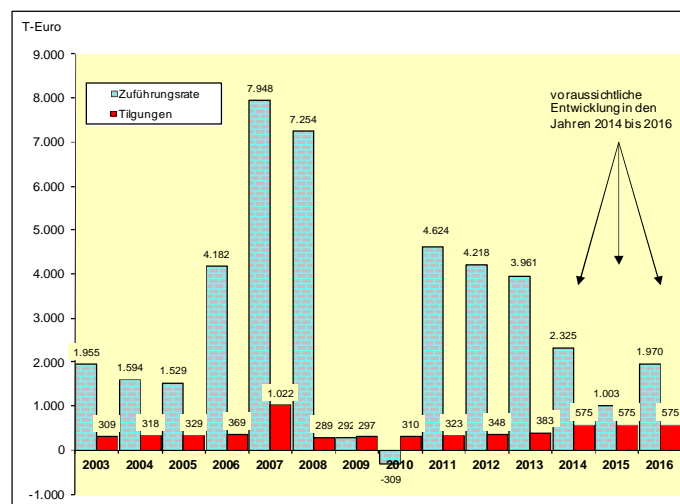
Lassen Sie uns nunmehr zu den „Sonstigen Finanz- einnahmen“ kommen. Diese liegen ohne kalkulatorische Einnahmen mit 1.367.950 Euro um 50.500 Euro unter den Vorjahresansätzen. Einnahmeschwer- punkte sind hier die Konzessionsabgaben für Strom und Gas (697.250 Euro) sowie die Bußgelder u.ä. (372.000 Euro). Weitere Einnahmen sind Zinsen aus dem Trägerdarlehen an die Stadtentwässerung „SEE“ (2013: 250.000 Euro; 2012: 275.000 Euro). Auf die kalkulatorischen Einnahmen entfallen 1.092.100 Euro (Vorjahr 1.028.100 Euro). Grund für diese beachtlichen Zahlen ist die verstärkte Einfüh- rung von betriebswirtschaftlichen Ansätzen beim Rechnungswesen der Stadt.

Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben resultiert eine positive Zuführung zum Vermögenshaushalt in Höhe von 3.961.000 Euro.

Abzüglich der ordentlichen Kredittilgung in Höhe von 383.000 Euro resultiert eine Nettozuführung von 3.578.000 Euro. Diese Nettozuführung (auch Freie Spitze) ist – wie bereits dargestellt - ein wesentlicher Indikator für die Finanzsituation der Gemeinde, soll sie doch dazu beitragen, die investiven Ausgaben zu finanzieren.

Im Jahr 2013 verringert sich die Nettozuführung ge- genüber 2012 um 257.000 Euro auf 3.578.000 Euro.

Auch 2014 würde es nach der Finanzplanung eine positive Nettozuführung in Höhe von 1.750.000 Euro geben. Im Finanzplanungszeitraum bis 2016 wür- de es in allen Jahren eine positive Nettozuführungs- rate geben, so dass ein Teil der Investitionen da- durch finanziert werden könnte. Die Überschüsse werden aber im Finanzplanungszeitraum 2014 bis 2016 insgesamt zurückgehen (2015: 428.000 Euro und 2016: 1.395.000 Euro).



Zum Schluss des Verwaltungshaushalts ist festzuhal- ten, dass die Stadt Eppingen trotz der im Vermö- genshaushalt angesetzten hohen Investitionen auf Steuererhöhungen 2013 verzichtet.

Der Schwerpunkt jeder Haushaltskonsolidierung soll eindeutig bei der Ausgabenreduzierung liegen.

Ich fahre weiter fort mit dem Vermögenshaushalt.

Um bei der Erläuterung des Vermögenshaushaltes nicht unnötig zu wiederholen, verweise ich bei der Darstellung einzelner Projekte im Wesentlichen auf die Ausführungen von Herrn Oberbürgermeister Ho- laschke.

Der Vermögenshaushalt mit einem Volumen von 14,461 Millionen Euro liegt um 1,244 Millionen Euro über dem Vorjahresansatz. Die Investitionen sind Hauptbestandteil der Ausgabenseite. Im Gegensatz zu privaten Unternehmen tätigen Kommunen Inves- titionen zur Erfüllung ihrer Aufgaben und nicht zu mittel- und langfristigen Gewinnmaximierung.

Im Finanzplanungszeitraum 2013 bis 2016 wurden die Ausgaben um mehr als 15 Millionen Euro reduziert gegenüber den angemeldeten Maßnahmen.

Die Investitionen 2013 verteilen sich auf:

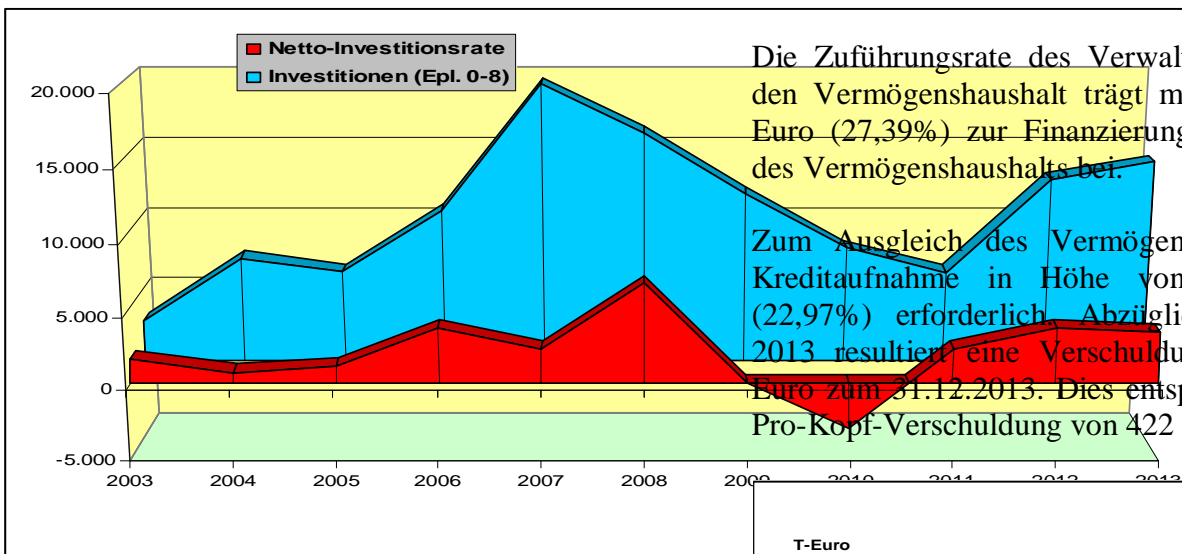
Baumaßnahmen	7.890.600 Euro	(6.111.300 Euro)
Vermögenserwerb	4.123.600 Euro	(4.116.800 Euro)
Investitionszuschüsse	2.063.800 Euro	(2.641.000 Euro)

sind insgesamt mit 2,022 Millionen Euro oder 13,98% kalkuliert, die im Wesentlichen Bundes- und Landesmittel für Investitionen der Stadt beinhalten.

Beiträge sind mit 1.292.500 Euro oder 8,94% an den Gesamteinnahmen geplant.

Darlehensrückflüsse tragen mit 0,524 Millionen Euro oder 3,62% zu den Gesamteinnahmen des Vermögenshaushalts bei.

Der Rücklage werden keine Mittel entnommen, da dies auch nicht möglich ist.

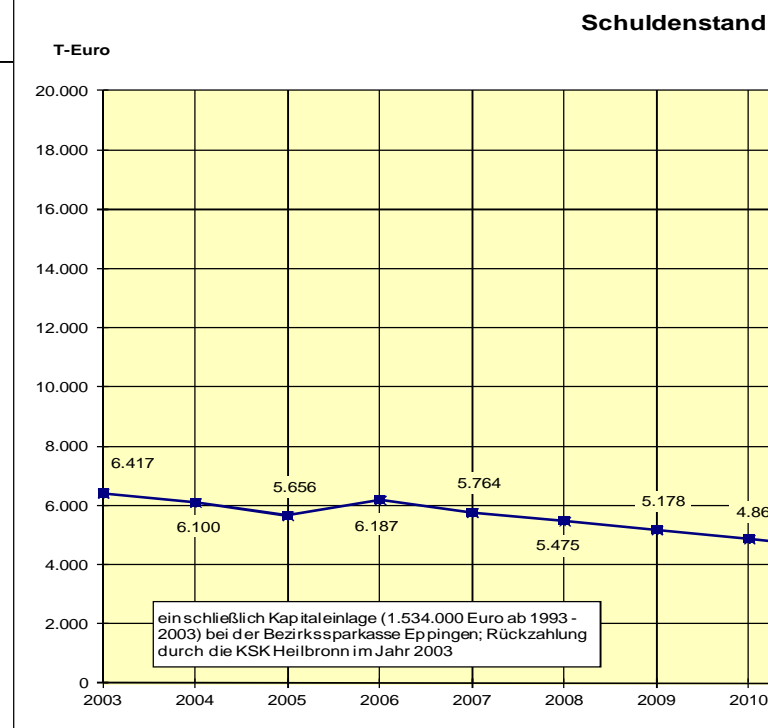


Bei dem erhöhten Volumen des Vermögenshaushalts möchte ich die Ausgaben für die Pflichtaufgaben Schulen (587.400 Euro) und die Feuerwehr Eppingen (110.900 Euro) extra aufführen.

Weiter unterstützen wir

die Vereine,
private Sanierer im Rahmen des Fachwerk- und Fassadenprogramms und im Rahmen der Stadtsanierung,
die kirchlichen Kindergärten in Eppingen bei Neuschaffungen und Renovierungen,
Handel- und Gewerbe durch kostenloses Parken in der Stadt

Die Finanzierung des Vermögenshaushalts 2013 erfolgt mit 3,341 Millionen Euro oder 23,10% aus der Veräußerung von Anlagevermögen, hier insbesondere aus dem Verkauf von Bauplätzen für Wohn- und Gewerbebebauung. Zuweisungen für Investitionen



Der Stand der allgemeinen Rücklage mit 792.032 Euro liegt um 4.388 Euro unter dem gesetzlichen Mindestbestand von 796.420 Euro. Beim endgültigen

gen Jahresabschluss 2011 wird es aber eine Zuführung an die allgemeine Rücklage geben. Dadurch wird der empfohlene Mindestbestand wieder überschritten werden. Für 2013 sind keine Entnahmen aus der allgemeinen Rücklage geplant.

Nach § 20 Abs. 2 Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO) muss ein Betrag für Betriebsmittel der Kasse vorhanden sein, der sich in der Regel auf mindestens zwei von Hundert der Ausgaben des Verwaltungshaushalts nach dem Durchschnitt der drei dem Haushaltsjahr vorangehenden Jahre beläuft. Aufgrund des steigenden Haushaltsvolumens wurde auf eine Rücklagenentnahme verzichtet, da sonst bald der empfohlene Mindestbetrag unterschritten werden würde.

Ich komme somit nahtlos zur

Mittelfristige Finanzplanung bis 2016.

Die in Anlage 10 beigefügte Finanzplanung der Stadt Eppingen bis 2016 beruht auf den Orientierungsdaten der kommunalen Haushalts- und Finanzplanung -teilweise erfolgten Anpassungen an die örtlichen Verhältnisse.

Das Investitionsvolumen (einschließlich Kredittilgungen) der Finanzplanungsjahre 2014 bis 2016 beläuft sich auf 24,984 Millionen Euro.

Die Investitionen 2014 - 2016 verteilen sich wie folgt:

Verwaltung (Ausstattung, Verkehr, Umwelt)	0,094 Millionen Euro
Feuerwehr	0,327 Millionen Euro
Schulen (einschl. Campus)	1,657 Millionen Euro
Heimat- und Kulturpflege	0,250 Millionen Euro
Ausgleichsmaßnahmen	
Ökokonto	0,300 Millionen Euro
Investitionszuschüsse	
Kindergärten	0,135 Millionen Euro
Städtische Kindergärten	0,020 Millionen Euro
Förderung des Sports	0,120 Millionen Euro
Sanierung	
Schmiedgrundhalle	0,130 Millionen Euro
Sportstätten und andere Hallen	0,083 Millionen Euro
Sanierung Hallenbäder	0,156 Millionen Euro
Grünanlagen und	

Kinderspielplätze	0,583 Millionen Euro
Baulandumlegungen	1,965 Millionen Euro
Sanierungs- und Dorfentwicklungsmaßnahmen	4,603 Millionen Euro
Förderung Wohnungsbau	0,300 Millionen Euro
Straßenbauprogramm, Straßenbeleuchtung	6,671 Millionen Euro
Öffentliche Parkplätze	2,100 Millionen Euro
Investitionen in Bächen, Gräben, Wasserbau	0,090 Millionen Euro
Bestattungswesen	0,488 Millionen Euro
Bauhof	0,400 Millionen Euro
Fremdenverkehr, ÖPNV	0,405 Millionen Euro
Elektrizitätsversorgung	2,000 Millionen Euro
Grunderwerbskosten	2,110 Millionen Euro

Neben diesen Investitionen fallen noch Tilgungsausgaben für Kredite in Höhe von 1,725 Millionen Euro an.

Zur Finanzierung des Investitionsprogramms 2014 bis 2016 stehen die

- Zuführungsrate vom Verwaltungshaushalt mit 5,298 Millionen Euro,
- Veräußerungserlöse (hauptsächlich Grundstücke) mit 6,571 Millionen Euro,
- Erschließungsbeiträge 0,596 Millionen Euro
- Zuweisungen und Zuschüsse mit 3,476 Millionen Euro,
- Rückführung des Trägerdarlehens der Stadtentwässerung und EEE mit 1,567 Millionen Euro,
- Sonstige Einnahmen 0,003 Millionen Euro
- sowie abschließend Kreditaufnahmen mit 9,198 Millionen Euro

zur Verfügung.

IV. Wirtschaftsplan 2013 des Eigenbetriebs Stadtentwässerung „SEE“

Der Wirtschaftsplan umfasst ein Volumen von 10,115 Millionen Euro, wovon 4,949 Millionen Euro auf den Erfolgsplan und 5,166 Millionen Euro auf den Vermögensplan entfallen.

Das Volumen des Erfolgsplans verringert sich gegenüber dem Vorjahr um 437.000 Euro. Dagegen wächst das Volumen im Vermögensplan im Ver-

gleich zum Vorjahr um 1.163.000 Euro (2013: 5,166 Millionen Euro; 2012: 4,003 Millionen Euro).

Als Investition ragt im Wirtschaftsjahr 2013 die Erschließung des Baugebiets Martinsberg mit 832.000 Euro heraus. Auf der Kläranlage in Eppingen werden 2013 90.000 Euro ausgegeben. Für Hausanschlüsse sind insgesamt 639.100 Euro veranschlagt worden. Für Kanalsanierungen und Kanalerneuerungen im Stadtgebiet wurden 750.600 Euro 2013 für verschiedene Maßnahmen aufgenommen. Die Erschließung des Gewerbegebiets Weststadt IV erfordert 361.900 Euro. Für die Erschließung im Baugebiet Pfaffenberg für den Kanal werden 54.800 Euro benötigt. Der Kanalbau am Berliner Ring (Waldstraße – Oppelner Straße) ist mit 203.200 Euro veranschlagt. Im Stadtteil Adelshofen erfordert die Erschließung des Baugebiets „Alter Richener Weg“ 197.600 Euro. Durch den Ausbau der Ortsdurchfahrt Elsenz fallen nochmals Ausgaben in Höhe von 42.000 Euro bei der SEE an. Für den Stadtteil Richen ist Eppingen Mitglied beim Abwasserzweckverband Oberes Elsenztal. Hier wird eine Baukostenumlage mit 18.000 Euro fällig. Für den Stadtteil Kleingartach ist Eppingen Mitglied beim Abwasserzweckverband Leintal. Hier entstehen Ausgaben von 42.000 Euro als Tilgungsumlage für bereits getätigte Investitionen. Ausgaben von 1.000 Euro fallen 2013 an für Kläreinrichtungen. Kredite in Höhe von 1.047.000 Euro werden getilgt. Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch Abschreibungen in Höhe von 1.582.100 Euro, von Beiträgen und ähnlichen Entgelten mit 581.900 Euro und Kreditaufnahmen von 3.002.000 Euro.

Der Eigenbetrieb SEE erfährt im Wirtschaftsjahr 2013 eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 2.455.000 Euro beziehungsweise unter Berücksichtigung der Reduzierung des Trägerdarlehens 1.955.000 Euro. Ohne Trägerdarlehen in Höhe von 4.500.000 Euro entspricht der Schuldenstand der SEE am Jahresende 2013 von 13.503.484 Euro bei einer Einwohnerzahl von 21.359 EW (Stand 30.06.2012) dann einer Pro-Kopf-Verschuldung von 632 Euro. Unter Berücksichtigung vom Trägerdarlehen beläuft sich der Schuldenstand der SEE am 31.12.2013 auf 18.003.484 Euro, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 843 Euro entspricht.

Die Abwassergebühr beträgt 2,06 Euro je Kubikmeter bezogenes Frischwasser und 0,34 Euro pro Quadratmeter versiegelte Fläche für das Niederschlagswasser und wird im November 2012 für 2013 neu kalkuliert. Die Gebühr ist bisher so kalkuliert, dass die laufenden Betriebskosten nur gedeckt werden können unter Berücksichtigung einer Entnahme aus der Gebührenaussgleichsrückstellung in Höhe von 832.200 Euro. Bei einer kalkulierten Abwassermenge von rund 885.000 Kubikmetern inklusive Starkverschmutzerzuschläge belaufen sich die geschätzten Gebühreneinnahmen auf 2,474 Millionen Euro (davon 1.000 Euro Erträge aus Anlieferungen von Direktanlieferern).

V. Wirtschaftsplan 2013 des Eigenbetriebs Erneuerbare Energien Eppingen „EEE“

Der Wirtschaftsplan umfasst ein Volumen von 173.000 Euro, wovon 120.000 Euro auf den Erfolgsplan und 53.000 Euro auf den Vermögensplan entfallen.

Auf der Ertragsseite im Erfolgsplan stehen Umsatzerlöse von 120.000 Euro Aufwendungen für Abschreibungen (53.000 Euro), Zinsen (30.000 Euro) und sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 37.000 Euro gegenüber.

Im Vermögensplan (Volumen 53.000 Euro) sind für die Fertigstellung der Photovoltaikanlagen in Eppingen 5.500 Euro geplant. Dazu kommen noch 47.500 Euro an Tilgungsausgaben. Auf der Einnahmenseite stehen 53.000 Euro aus Abschreibungen zur Verfügung.

Zum Schluss, meine sehr verehrten Damen und Herren, möchte ich Ihnen empfehlen, den nun vorgelegten Haushaltsplanentwurf 2013 genau zu studieren. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie mich gerne im Rathaus anrufen oder vorbeikommen. Ich würde aber auch bei Ihnen zu einer Fraktionssitzung kommen, falls dazu Bedarf vorhanden ist.

Der Haushalt 2013 soll am 15. Januar 2013 endgültig verabschiedet werden.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.